

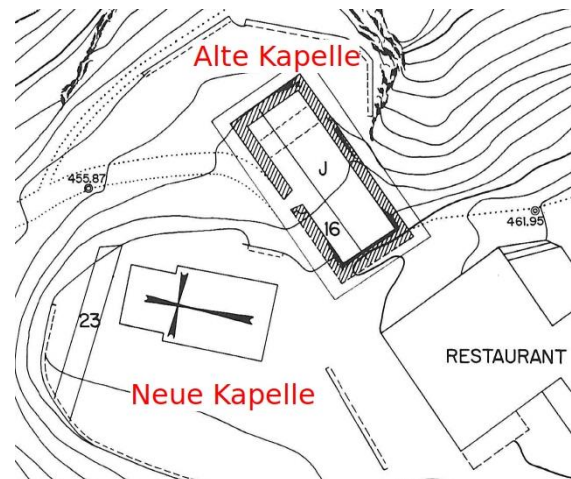
# Lauerzer Geschichte

## Folge 4: Die Schwanau in der frühen Neuzeit

Nach der Zerstörung der Burg wurde es rund vierhundert Jahre still um die Schwanau. Erst im 17. Jahrhundert wagten sich die ersten Waldbrüder auf die Insel.

### Die Geschichte der Waldbrüder auf der Schwanau

Der erste Eremit soll ein Johannes Linder aus Franken (DE) gewesen sein, der Ende der 1670er Jahre auf der grossen Schwanau eine Hütte und ein Bethäuschen erbaute.<sup>1</sup> Später wurde eine Kapelle errichtet, die im Jahr 1684 eingeweiht wurde. Ihr erster Kaplan war der Priester und Eremit Carl Joseph Frischherz.<sup>2</sup> Diese Kapelle stand nördlich der jetzigen Kapelle, dort wo sich heute der sogenannte «Ritterhöck» befindet.<sup>3</sup> Die Kapelle war dem heiligen Josef geweiht und auch ein Wallfahrtsziel der Einheimischen.<sup>4</sup>



In den 1710er Jahren wurde das erste Waldbrüderhaus durch den Pater Johann Schmidig aus Schwyz erbaut.<sup>5</sup> Schmidig soll auch Messgewänder und eine Dotation gestiftet haben, mit deren Zins der Unterhalt der Kapelle finanziert wurde. Sein Grabstein befindet sich an der Südwand der heutigen Kapelle.

Abb. 1: Lage der neuen Kapelle und der Fundamente der alten Kapelle auf der Schwanau. Quelle: Die bösen Türnli, Walter-Verlag, Olten (1984)

Das Haus der Waldbrüder hatte zwei Wohnungen und war durch einen doppelstöckigen Gang mit der alten Kapelle verbunden. Der ebenerdige Gang ging vom Erdgeschoss des Hauses zur Kapellentüre. Der oberen Gang führte vom Obergeschoss des Hauses zu einem Fensterlein in der Kapelle, wovor eine kleine Kniebank fürs Gebet stand.<sup>6</sup> Auf der Insel standen nebst dem Eremitenhaus auch Obstbäume und ein Garten für die Waldbrüder.

In den Jahren nach Schmidigs Tod haben folgende Personen die grosse Insel bewohnt:

- Bruder Steffen (bis 1729)<sup>7</sup>
- Bruder Jakob Blaser (um 1730)<sup>8</sup>
- Franz Domini Wiget aus Lauerz (ab 1740)<sup>9</sup>
- Toni Schuler aus Steinen (ab 1740)<sup>10</sup>
- Johannes Friedrich Geisler (um 1750)<sup>11</sup>
- Ein Felchlin aus Arth (1767)<sup>12</sup>
- Johannes Gasser (um 1776<sup>13</sup> bis 1786<sup>14</sup>)
- Andreas Hasler (ab 1784), Konvertit aus Zürich. Wohnte neben Johannes Gasser.<sup>15</sup>

Der Schwyzer Pfarrer Thomas Fassbind berichtete auch von einem Mann aus dem Berner Patriziergeschlecht von Wattenwil, der im 18. Jahrhundert auf der Insel gewohnt haben soll.<sup>16</sup> Vor seinem Eremitenleben trat von Wattenwil eine Reise ins Heilige Land an und kam dabei in türkische Gefangenschaft. Nach weiteren Schicksalsschlägen liess er sich schliesslich als

Waldbruder auf der Schwanau nieder. Allein die unfreundliche Art seines Mitbruders veranlasste von Wattenwil schliesslich die Insel zu verlassen und nicht mehr zurückzukehren.

Der erste Eremit der kleinen Insel soll im Jahr 1760 ein Bruder Johannes Salzmann aus Preussen gewesen sein.<sup>17</sup> Von Beruf Tischler baute er eine kleine Hütte und ein Bethäuschen mit einer Figur der Muttergottes zum guten Rat. Ebenfalls soll er einen Garten mit Bäumen und eine Traubenlaube auf der kleinen Insel angelegt haben.

In den Jahren 1782<sup>18</sup> bis 1790<sup>19</sup> bewohnte der Bruder Anton Marty aus dem Obdorf in Schwyz die grosse Insel. Von Frühling bis Herbst 1786 siedelte er für kurze Zeit auf die kleine Insel über. Sein Wunsch war es auch, keine weiteren Eremiten auf der grossen Insel beherbergen zu müssen.<sup>20</sup> Damit der Eremit Marty und die Schwanau von «schlechtem Volk» geschirmt wurde, schlug im Jahr 1782 die Schwyzer Obrigkeit in Lauerz und Steinen ein Warnungsmandat an. Darin wurde das «Tanzen, Vollsauen und anderes Luderleben» auf der Insel, sowie der Zutritt für minderjährige Knaben bei hoher Geldstrafe verboten. Jedoch solle jedermann mit guter Absicht sich auf der Insel verweilen und den dortigen Aufenthalt geniessen dürfen.<sup>21</sup>

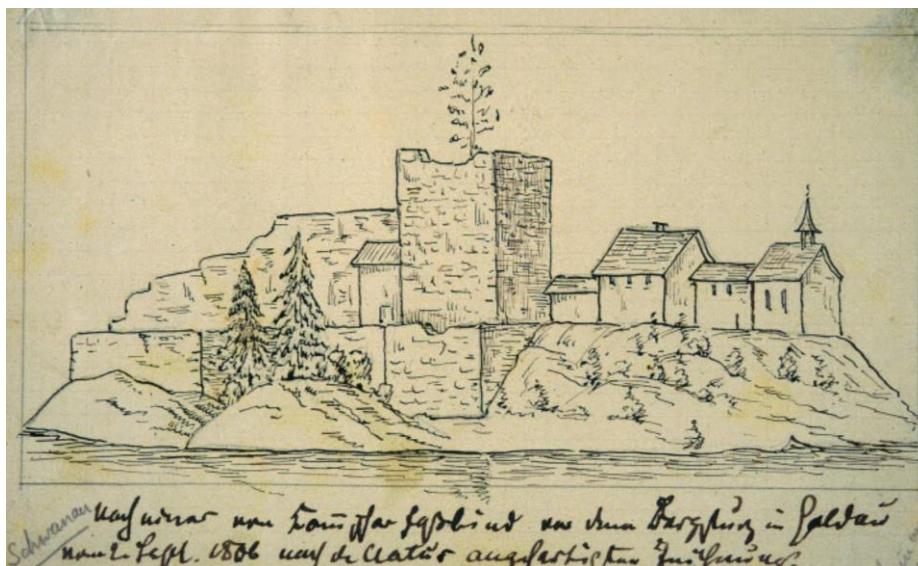


Abb. 2: Das Wohnhaus der Eremiten war durch einen doppelstöckigen Gang mit der alten Kapelle verbunden. Federzeichnung von Pfarrer Thomas Fassbind, Anfang des 19. Jahrhunderts. Quelle: Staatsarchiv Schwyz, SG.SII.856

Eine zeitgenössische Beschreibung eines Schwanauer Waldbruders gibt uns der Waadtländer Philippe Sirice Bridel, der den Eremiten Josef Anton Wiget zwischen den Jahren 1797 und 1798 auf der kleinen Insel besuchte:

„Ein grosser Mann mit einem schwarzen Bart, in einem langen Einsiedlerrock, der schon vor uns angelandet war, empfängt uns am Gestade, führt uns in seine Hütte, und anbietet uns alles was in seinem Vermögen steht: Es war ein alter Cent Suisse [=Schweizergardist des französischen Königs], welcher, der Vorzimmer von Versailles und des dortigen Schweizerdienstes müde, sich zum Einsiedler umschuf, und nun seit zwei Jahren in dieser romantischen Einsamkeit lebt. Seine Zelle, sein Betzimmer, und ein kleiner Garten zum Spazieren, machen seine ganze Besetzung aus. Er kennt übrigens die Welt und scheint viel Kummer und Mühe darin gehabt zu haben; sein Umgang ist unterhaltend, und seine Manieren kündigen einen Mann an, der gute Gesellschaft gesehen hat. Auch seine Kleidung war eher angenehm als widerlich.“<sup>22</sup>

Bruder Josef Anton Wiget wohnte in den Jahren 1788<sup>23</sup> bis 1798 sowohl auf der grossen, als auch auf der kleinen Insel. Weil Wiget in Frankreich gedient hatte und ein weltgewandter Mann war, erhielt er öfters Besuch von Ausländern, insbesondere von Franzosen. Während der Franzosenzeit wurde er sowohl von den Schweizern, als auch von den französischen Truppen verdächtigt, mit dem jeweiligen Gegner zu kooperieren. Im Jahr 1798 liess ihn die Schweizer Obrigkeit in Gefangenschaft setzen<sup>24</sup>, ein Jahr später wurde er von den Franzosen verhaftet und in der Festung Aarburg inhaftiert. Nach dem Krieg kehrte er nicht mehr auf die Schwanau zurück. Seinen Lebensabend verbrachte Wiget als Eremit im Montafon.<sup>25</sup>

Im Sommer 1799 wurde der Talkessel Schwyz zum Kriegsschauplatz von Franzosen und Österreichern. Die Kapelle auf der Schwanau wurde in dieser Zeit von französischen Soldaten stark beschädigt.<sup>26</sup>

Bruder Josef Anton Fach wohnte in den Jahren 1792<sup>27</sup> bis 1796<sup>28</sup> auf der kleinen Insel. Er verunfallte 1796 tödlich auf der Furka.<sup>29</sup>

Am 23. Juli 1800 bat der Schneider Sebastian Annen von Arth um Erlaubnis, auf der grossen Insel Schwanau wohnen zu dürfen.<sup>30</sup> Er soll 1802 wieder fortgezogen sein.<sup>31</sup>

Bruder Alois Spitzberger und Bruder Stanislaus Huwiler sollen ab 1803 die Insel bewohnt haben. Bruder Alois hatte mit seinem eigenen Vermögen die von französischem Militär beschädigte Kapelle wieder in Stand gestellt.<sup>32</sup>



Abb. 3: Auf beiden Inseln im Lauerzersee lebten einst Waldbrüder. Das Haus auf der kleinen Insel soll bereits vor dem Bergsturz abgebrochen und das Bauholz in einem Lauerzer Haus verbaut worden sein. © The Trustees of the British Museum. No. 1958,0712.2497

Ausgelöst durch den Goldauer Bergsturz überfluteten Wassermassen die grosse und kleine Insel. Die Flutwelle wird etwa 15 Meter hoch gewesen sein und zerstörte die Gebäude auf der kleinen Insel vollständig. Auf der grossen Insel drückte sie die nördliche Festungsmauer ein und beschädigte die Nordmauer der Kapelle sowie das Eremitenhaus. Im Jahr des Bergsturzes lebte

ein Bruder Gereon aus Köln auf der grossen Insel. Er war am Tag des Unglücks auf einer Wallfahrt nach Einsiedeln und konnte so der tödlichen Flutwelle entkommen.<sup>33</sup>

Auf Gereon folgte Bruder Johannes Wintinger aus Schwaben, der angesichts der zerstörten Insel aber keine dauerhafte Bleibe fand. Er verliess die Insel Anfangs 1808 wieder und hielt sich anschliessend im Kanton Bern auf. Die Polizeikommission des Kantons Bern überstellte ihn aber nach kurzer Zeit per Express nach Schwyz mit der Mitteilung, dass der Eremit unerlaubt in Bern «gebettelt», sowie «gequacksalber und sich sonst nicht am erbaulichsten aufgeführt habe».<sup>34</sup> Der bereits bekannte Bruder Gereon tauchte abermals auf, aber da das Land Schwyz die Gebäude auf der Insel nicht in Stand setzte, reiste auch er nach kurzer Zeit wieder ab.<sup>35</sup> Die Insel blieb bis ins Jahr 1809 unbewohnt.

### Der neue Ritter von der Schwanau

Mit dem Ende des Ancien Régime gelangte die Insel vom Alten Land Schwyz an die Kirchgemeinde Schwyz. Wegen Geldnot verkaufte am 29. Oktober 1808 der Kirchenrat die beiden Inseln an General und Landeshauptmann Ludwig Auf der Maur (1779 - 1836).<sup>36</sup> Jedoch unter den Bedingungen, dass er die Kapelle wieder aufbaut, eine Jahrzeitstiftung einrichtet, die Burgruine erhält und ihm das Verkaufsverbot an Nichtlandleute auferlegt wird.<sup>37</sup> Dieser Louis Auf der Maur stand als Offizier in spanischem, neapolitanischem und später in holländischem Solddienst.<sup>38</sup> Er nannte sich fortan „Ritter von Schwanau“ und führte zwei Schwäne in seinem Wappen. Auf der Maur liess die neue Kapelle am heutigen Standort erbauen und das Eremitenhaus erneuern. Am 23. August 1809 veranstaltete er ein grosses Fest mit einem eigens bemalten Schiff, Musik, Tanz, Schiessen und einem Militärmanöver. Der Schwyzer Pfarrer Fassbind bemerkte dazu lakonisch: „Die alten Adelszeiten schienen aufzuleben“.<sup>39</sup>



Abb.4: Das Fischerhaus auf der Schwanau um 1900. An der Hausmauer stehen diverse Fischerei-Utensilien. Davor liegt ein Pflanzgarten mit Gemüse und Blumen. Quelle: Staatsarchiv Schwyz, SG.CIV.12.6022

Im Jahr 1811 kam ein Mann namens Jakob Leonz Keller in einer Waldbruder-Kutte auf die Insel. Gemäss Pfarrer Fassbind war er „ein schlechter Kerl“, der in Lauerz Schulden machte und seinen

Unterhalt durch „List und Betrag“ finanzierte. Er reiste gleichen Jahres wieder ab. Im Jahr 1813 kam zum dritten Mal Bruder Gereon auf die Insel. Da er aber seitens des Konstanzer Bischofs schwerer Delikte bezichtigt wurde, verliess er die Insel 1815 wieder. Ab dem Jahr 1816 bewohnte der Tischmacher Franz Stump von Lauerz mit seiner Familie die Insel.<sup>40</sup>

Das Eremitenhaus wurde später von Ludwig Auf der Maur an einen Gastwirt verpachtet, der nebenbei Fischfang betrieb. Daher kommt der Name Fischerhäuschen für das ehemalige Eremitenhaus.

Im Jahr 1967 erwarb der Kanton Schwyz die Insel von den Nachfahren Ludwig Auf der Maurs.<sup>41</sup>

## Goethe, der Bayernkönig Ludwig II. und William Turner

Johann Wolfgang Goethe besuchte am 17. Juni 1775 die Insel Schwanau. Er schrieb darüber in seinem Tagebuch: «Um ein Uhr nachmittags von Schwyz weg, gegen die Rigi zu; um zwei Uhr auf dem Lowerzersee herrlicher Sonnenschein. Vor lauter Wonne sah man gar nichts. Zwei tüchtige Mädchen führten das Schiff; das war anmutig, wir liessen es geschehen. Auf der Insel langten wir an, wo sie sagten: hier habe der ehemalige Zwingherr gehaust; wie ihm auch sei, jetzt zwischen die Ruinen hat sich die Hütte des Waldbruders eingeschoben.»<sup>42</sup> Die Goethestube im Gasthaus Schwanau zeugt noch heute vom Besuch des Dichters.

Am 4. Juli 1881 besuchte auch König Ludwig II. von Bayern die grosse Insel. Der märchenbegeisterte Erbauer des Schlosses Neuschwanstein (DE) wollte sich beim Besuch der Schwanau über deren Geschichte und Sage unterrichten lassen. Angeblich wusste er über die Geschichte der Insel besser Bescheid, als der Reiseleiter, der sie ihm erzählen sollte.<sup>43</sup>

Der englische Maler William Turner besuchte Lauerz im Jahr 1843 und malte hier ein kleines Aquarellbild von der Schwanau. Das Bild vom Lauerzersee entstand in den frühen Abendstunden, das Mondlicht beleuchtete die Bergketten und schimmerte auf der Seeoberfläche. Dieses erste Bild von der Schwanau diente Turner als Vorlage für eine zweite Version aus dem Jahr 1848. Die erste Version ist in Privatbesitz, die jüngere Version befindet sich im Victoria and Albert Museum in London.



Abb.5: Die erste Version des Schwanau Aquarellbilds von William Turner. Das Bild hat heute einen Wert von einer bis eineinhalb Millionen US-Dollar. Quelle: Sotheby's New York, 2016

### Themen in der nächste Folge:

- Lauerz am Übergang zur frühen Neuzeit

Von Peter Betschart, Niedermatt 46, Lauerz, E-Mail: peterbetschart1@gmail.com

---

<sup>1</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, Kirchengang Lauerz, p. 31 recta. Transkription: Peter Inderbitzin, Brunnen. Fassbind schreibt, dass Bruder Johannes im Jahr 1620 auf der Insel gelebt haben soll. Diese Jahrzahl stimmt aber vermutlich nicht. Denn das Schwyzer Landratsprotokoll berichtet erst am 22. April

- 
- 1684 von einem Bruder Johannes, dem der Aufenthalt auf der Schwanau gestattet sein soll. Siehe: Staatsarchiv Schwyz, Signatur: HA.III.40, S. 119
- <sup>2</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: HA.II.1507
- <sup>3</sup> Hochbauamt Kanton Schwyz: Insel Schwanau – Gesamtsanierung und Neukonzeption, Druck 2012
- <sup>4</sup> Eine erhaltene Votivtafel von 1803 zeugt von der Schwanauer Kapelle als Wallfahrtsort. Staatsarchiv Schwyz, Signatur: SG.CV.09.05.0075
- <sup>5</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, p. 32 verso
- <sup>6</sup> Ebd., p. 31 verso und p. 32 recta
- <sup>7</sup> Alois Dettling, Schwyzer Geschichtskalender, 1905/40
- <sup>8</sup> Alois Dettling, Schwyzer Geschichtskalender, 1902/17
- <sup>9</sup> Josef Konrad Scheuber, Volks-Andacht zur Schmerzensmutter Maria in Lauerz, Verlag Pfarramt Lauerz/Schwyz, Druck E. Brunner-Schmid, Luzern (1955), S. 5
- <sup>10</sup> Ebd.
- <sup>11</sup> Franz Joseph Leonti Meyer von Schauensee, Eydgenössisch-catholisches Kirchen-Regiments. Zweyter Theil. Die Ordens-Geistlichkeit. Verlag Benedict Hatt, Luzern (1761), S. 219. Geisler wird als Eremit in Lauerz erwähnt. Vermutlich ist damit die Schwanau gemeint.
- <sup>12</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: HA.III.245, S. 214
- <sup>13</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: HA.III.100, S. 245
- <sup>14</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: HA.III.120, S. 214
- <sup>15</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: HA.III.120, S. 68
- <sup>16</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, p. 33 recta
- <sup>17</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, p. 36 verso
- <sup>18</sup> Alois Dettling, Schwyzer Geschichtskalender, 1902/19
- <sup>19</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur HA.III.135, S. 99
- <sup>20</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: HA.III.125, S. 44
- <sup>21</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: HA.III.115, S. 102
- <sup>22</sup> Philippe Sirice Bridel, Kleine Fussreisen durch die Schweiz. Zürich: bey Orell, Gessner, Füssli und Compag., 1797-1798. Zentralbibliothek Zürich, NLE 436-NLE 437, <https://doi.org/10.3931/e-rara-29927> / Public Domain Mark, Erster Teil, S. 97 – 107
- <sup>23</sup> Martin Wagner, Catalogus personarum ecclesiasticarum, et locorum dioecesis Constantiensis, Konstanz (1794), abgerufen auf <https://doi.org/10.3931/e-rara-29018>, Stand 30. August 2022, S. 229
- <sup>24</sup> Wernerkarl Kälin, Die Insel und Burg Schwanau, in Schwyzer Hefte Nr. 18, S. 18
- <sup>25</sup> Hans Steinegger, Die Insel und Burg Schwanau, in Schwyzer Kalender 2012, S. 43
- <sup>26</sup> Alois Dettling, Schwyzer Geschichtskalender, 1907/37
- <sup>27</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: HA.III.145, S. 77
- <sup>28</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: HA.III.165, S. 76, 77 und 78
- <sup>29</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, p. 37 recta
- <sup>30</sup> Alois Dettling, Schwyzer Geschichtskalender, 1922/32
- <sup>31</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, p. 34 verso
- <sup>32</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, p. 34 verso und p. 35 recta
- <sup>33</sup> Martin Ulrich, Gottes unerforschliche Ratschlüsse bei der Lebensrettung der Einen, und dem Untergange der Andren bei dem grossen Bergsturz über Goldau und seiner Umgebung im Kanton Schwyz, Eigenverlag, Altdorf (1836), S. 113
- <sup>34</sup> Alois Dettling, Schwyzer Geschichtskalender, 1899/16
- <sup>35</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, p. 35 recta
- <sup>36</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: NA.LXX.112.4
- <sup>37</sup> Hans Steinegger, Die Insel und Burg Schwanau, in Schwyzer Kalender 2012, S. 43
- <sup>38</sup> Franz Auf der Maur: "Auf der Maur, Ludwig", in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 19.12.2013. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007268/2013-12-19/>, konsultiert am 10.03.2024.
- <sup>39</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, p. 35 verso
- <sup>40</sup> Thomas Fassbind, Religionsgeschichte, p. 36 recta
- <sup>41</sup> Staatsarchiv Schwyz, Signatur: NA.LXX.112.2
- <sup>42</sup> Goethezeitportal, <http://www.goethezeitportal.de/wissen/illustrationen/johann-wolfgang-von-goethe/goethes-erste-schweizer-reise-von-1775.html>. Stand 22.01.2021
- <sup>43</sup> Die Insel Schwanau im Lowerzer See, Benziger, Einsiedeln (1884), S. 8